# Die Sammetbandmodule

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **8 (1901)**

Heft 16

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-629090

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

lässt sich eine ganz ausserordentliche Ersparniss in den jährlichen Kosten für elektrischen Strom erzielen, die im Vergleiche zu dem Anschaffungspreise von Akkumulatoren sehr beträchtliche sind. (Seide.)

## Die Lage der Weberei auf der Croix-Rousse.

Hierüber macht das „Bulletin de la Chambre Syndicale des tisseurs“ in Lyon Mittheilungen, welche die gegenwärtige günstige Arbeitsthätigkeit bestätigen. Seit mehreren Monaten sind die Webstühle stark beschäftigt und haben die Fabrikanten grösste Mühe, ihre Bestellungen zur Ausführung bringen zu können. Diese günstige Lage für die Weber wird auf zwei verschiedene Umstände zurückgeführt; einesteils bevorzugt die Mode viele Gewebeartikel, welche auf mechanischen Webstühlen nicht vortheilhaft ausgeführt werden können oder besonders kunstgeübte Hände erfordern und anderseits ist die fortwährende Verminderung der Anzahl der Handwebstühle auf der Croix-Rousse, indem immer mehr ältere Weber abgehen und keine Lehrlinge sich ausbilden lassen wollen, eine bezügliche Ursache von grösserer Bedeutung.

Es rächt sich in diesem Fall, wie vorauszusehen war, die für die Weber ungünstige Organisation der Lyoner Handweberei nun auch an den Fabrikanten. Man erinnert sich vielleicht noch der Interpellation zu Anfang dieses Jahres in der französischen Kammer, wobei die damalige missliche Lage der Lyoner Handweber der Konkurrenz der schweizerischen Seidenindustrie zugeschrieben wurde, währenddem, wie damals zum Theil auch an dieser Stelle hervorgehoben wurde, neben der Ungunst der Mode für façonnirte Gewebe die geringe Fürsorge der Lyoner Fabrikanten für ihre Handweberateliers die Hauptursache an der Nothlage gewesen ist. Der Rückgang der Handwebstühle während dem letzten Jahr ist nach den Angaben obigen Fachblattes bedeutend. Währenddem die Lyoner Handelskammer die Zahl der Handwebstühle in Lyon zu Ende des Jahres 1899 noch auf 8637 schätzt, sollen heute kaum noch 4000 aufzubringen sein. Wenn es so fortgeht, so dürften in zwei Jahren in Lyon nur noch die Musterstühle zu finden sein, deren Arbeiter die neu anzufertigenden Muster im Taglohn herstellen. Im Interesse der Lyoner Kunstindustrie wäre dieser Rückgang allerdings sehr zu bedauern; die kleinen Handwebeateliers waren von jeher die Stätten, in welchen die prächtigsten und kostbarsten Seidenstoffe hergestellt wurden und diese alten, auf dem Aussterbeetat befindlichen Kunstweber trugen von jeher einen wesentlichen Theil zum Ruhme der Lyoner Seidenindustrie bei.

Die Syndikatskammer der Lyoner Weber bringt unter Berücksichtigung der erwähnten Situation neuerdings Vorschläge zur Verhütung des weitern Rückganges der kleinen Ateliers, welcher in günstigen Zeiten wie jetzt auch die Fabrikanten noch mehr in Verlegenheit bringen dürfte. Gestützt auf die Thatsache, dass die ungefähr dreihundert bereits für mechanischen Betrieb umgeänderten Webstühle in den Kleinbetrieben während flauern Zeiten immerwährend beschäftigt waren, wünscht die erwähnte Vereinigung die energisch an die Hand zu nehmende, rasche Umänderung des gesammten Webereigeräthes. Da die Mittel der bestehenden Leihkasse der Atelierchefs hiezu nicht ausreichen, so wird es sich darum handeln, die nöthigen Summen von anderer Seite vorgestreckt zu erhalten.

Es wäre zu wünschen, dass dieses Ansuchen nicht unberücksichtigt bleiben würde. Gegenwärtig sind die Arbeitslöhne je nach den Schwierigkeiten der Artikel um 5—25 % gestiegen. Bei mechanischer Herstellung der Stoffe dürfte der Verdienst der Weber in Folge vermehrter Produktion immerhin noch so lohnend ausfallen, dass sich wieder ein jüngerer Nachwuchs dem Berufe des Lyoner Kunstwebers zuwenden würde und damit dürfte eine Webergilde erhalten bleiben, welche der Lyoner Seidenindustrie von jeher zur Zierde gereichte und deren Ruhm mitbegründen half. *F. K.*

## Die Sammetbandmode.

Auf den bezüglichen Artikel in unserer letzten Zeitung ist uns eine Mitteilung zugegangen, wonach es nicht nur einen Maschinenbauer in Deutschland gibt, welcher Sammetbandstühle*) in guter Ausführung herstellen kann. Herr Herm. Schroers, Maschinenfabrikant in Krefeld, lässt uns folgendes Schreiben zukommen:

„Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, Sie darauf aufmerksam zu machen, dass ich vor einiger Zeit den Bau von ein- und zweischützigen Sammetwebstühlen, sowie auch Sammetbandwebstühlen aufgenommen habe.

Infolge der starken Nachfrage habe ich die Abtheilungen, in welchen diese Stühle hergestellt werden, bereits erweitert, sodass es mir trotz grösserer Aufträge noch möglich ist, verhältnissmässig kurze Lieferzeiten stellen zu können.

*) In Basel werden auch mechanische Sammetbandstühle hergestellt; ein solcher ist z. B. von der Firma Kutruff & Frefel an der Basler Gewerbeausstellung ausgestellt worden.

Ferner liefere ich zweischützige Sammetwebssühle, eingerichtet zur Erzeugung von Sammetband, sowie die Laden nebst Zubehörtheilen.

Es sollte mich freuen, wenn Sie mir bei Bedarf Ihre geschätzten Aufträge überweisen, deren accurateste Ausführung ich Sie zum Voraus versichere.

Mit vorzüglicher Hochachtung etc."

---

## Die Seidenzölle im neuen Zolltarif Deutschlands.

Im neuen Zolltarifentwurf Deutschlands, welcher in Folge Indiskretion früher veröffentlicht wurde, als den Urhebern lieb war, finden sich die Zölle für Seidenstoffe von 600 auf 800 Mk. erhöht. Dem „Berliner Konfektionär" wird nun aus Krefeld über die vorgesehenen Abänderungen folgendes geschrieben:

Der Entwurf zum neuen Zolltarif wird hier in der Seidenbranche verschiedentlich beurtheilt; die Meinungen sind darüber sehr getheilt.

Was Rohseide anbelangt, so bringt ja der neue Tarif keine Aenderung; ihre Einfuhr soll zollfrei bleiben; wohl desshalb, weil Rohseide für den Konsum der hiesigen Industrie fast gar nicht in Deutschland gesponnen wird. Der Import wird also gar nicht erschwert, was die an der Lieferung des Artikels betheiligten Länder, z. B. Ober-Italien, China, Japan, Frankreich, Syrien etc., gewiss nicht ungern sehen werden.

Was nun die für die niederrheinische Seidenindustrie besonders bemerkenswerthe Erhöhung des Eingangszolles für Seidenstoffe von 600 auf 800 Mark betrifft, so sind, wie gesagt, die Meinungen hierüber sehr getheilt. Diejenigen Fabrikanten, die ihre Fabrikation speziell auf den deutschen Markt eingerichtet haben und dabei häufig mit der ausländischen — in diesem Falle wohl meistens mit der Schweizer — Konkurrenz zu kämpfen haben, sind über die Erhöhung nicht ungehalten.

Andere Firmen wieder, die ihre Produktion zum grossen Theil ins Ausland absetzen — und dies sind nicht wenige — fürchten mit Recht die Repressalien der Länder, die durch die allgemeine Erhöhung unserer Zölle geschädigt werden.

Am besten wird die in Krefeld von dem neuen Zolltarif herrschende Auffassung wiedergespiegelt von dem soeben erschienenen Jahresbericht der Krefelder Handelskammer.

Hier heisst es gleich auf der ersten Seite:

„Zur allgemeinen Lage unseres Bezirks. Die Aufwärtsbewegung, welche sich während der letzten 5 Jahre im Wirthschaftsleben Deutschlands geltend machte, hat leider einen Stillstand im Laufe des Jahres 1900 erlitten u. s. w.;" und zum Schluss wird gesagt:

„Angesichts dieser Stockungen auf wirthschaftlichem Gebiete erscheint die Sicherung der vorhandenen ausländischen Absatzmärkte um so wichtiger. Eine weitere erhebliche Erschütterung der Grundlagen für die Handels- und Industrie-Thätigkeit unseres Vaterlandes könnte bedenklich werden. Desshalb muss als die bedeutendste wirthschafts-politische Aufgabe der Gegenwart und der nächsten Zukunft bezeichnet werden: Die Schaffung eines allen billigen und gerechtfertigten Wünschen entsprechenden Zolltarifs und Aufrechterhaltung der guten Handelsbeziehungen und des wirthschaftlichen Friedens mit dem Auslande."

Der Erreichung dieses Zieles werden leider seitens einzelner Parteien im Lande ebenso viele Schwierigkeiten bereitet, als sie der Durchführung der grossen und bedeutsamen Kanalprojekte nun schon seit Jahren in den Weg gelegt worden sind. Demgegenüber aber sollte die Staatsregierung unerschütterlich an der Ueberzeugung festhalten, dass von der Förderung unserer inneren und äusseren Verkehrsbeziehungen das wirthschaftliche Gedeihen und die Weltmachtstellung Deutschlands abhängig sind.

Wie man sieht, ist man diesen Wünschen in keiner Weise entgegengekommen; es dürfte also der neue Tarif auf die Lage der Seiden- und namentlich Sammetindustrie nicht eben günstig einwirken. In welchem Maasse lässt sich heute und in nächster Zeit noch nicht beurtheilen, da man noch nicht wissen kann, welche Repressalien das Ausland auf Krefelder Artikel ausüben wird. In diesen Repressalien wird aber hauptsächlich die Schädigung zu suchen sein. Indirekt geschädigt wird natürlich die Seidenindustrie auch dadurch, dass bei einer Verschlechterung der allgemeinen wirthschaftlichen Lage in Deutschland selbst, der Konsum von Seide und Sammet, die doch immerhin noch zu den Luxusartikeln gehören, durch die verminderte Kaufkraft des Publikums nachlassen dürfte. *F. K.*

---

## Gemischte Gewebe aus thierischer Faser und künstlicher Seide.

Durch Vermischen von thierischen und pflanzlichen Fasern beim Verweben und durch Ausfärben des Gemisches in gebeiztem Zustande werden bekanntlich sehr schöne zweifarbige Effekte erhalten, da die verschiedenen Fasern von Farbstoffen auch verschieden